



IHK

Industrie- und Handelskammer
Lippe zu Detmold

Konjunktur in Lippe:

Wirtschaft fordert:

„Jetzt muss geliefert werden!“

Ergebnisse der IHK-Konjunkturmfrage

bei der lippischen Wirtschaft

Frühjahr 2025

Konjunktur in Lippe:

Wirtschaft fordert: „Jetzt muss geliefert werden!“

Die wirtschaftliche Lage hellt sich in Lippe leicht auf. Für die nächsten zwölf Monaten sehen die Unternehmen jedoch wenig Licht am Horizont. Branchenübergreifend klagen die Mitgliedsbetriebe über stark gestiegene Arbeitskosten, geringe Nachfrage, investitionshemmende wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen sowie zu hohe Energiekosten.

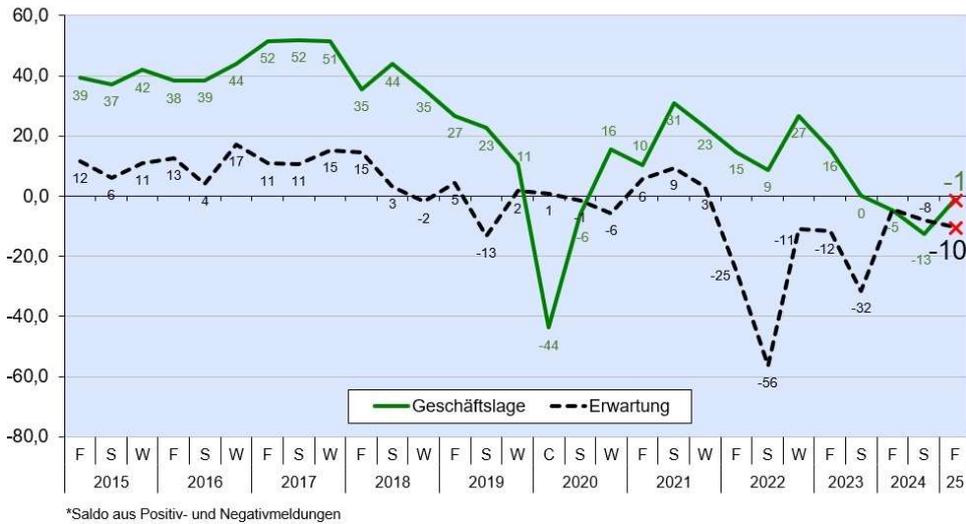
Konjunkturumfrage Frühjahr 2025 IHK Lippe
(Geschäftsklima in Lippe*)



* Definition: geometrisches Mittel aus den Salden der Geschäftslage und Geschäftserwartungen

Das Geschäftsklima der IHK Lippe visualisiert das Ergebnis der Salden der Geschäftslagen und -erwartungen der Unternehmen. Dabei signalisieren 100 Punkte aus technischer Sicht eine ausgeglichene Stimmung. Seit der ersten Erhebung der Daten in 1993 hat sich in Lippe ein langjähriger, positiver Durchschnitt von 109 Punkten etabliert, Tendenz fallend. An der aktuellen Konjunkturumfrage in der Zeit vom 22. April bis 7. Mai haben sich 174 Unternehmen beteiligt. Das Ergebnis: Der Index steigt von 90 Punkten im Herbst auf 94 Punkte im Frühjahr.

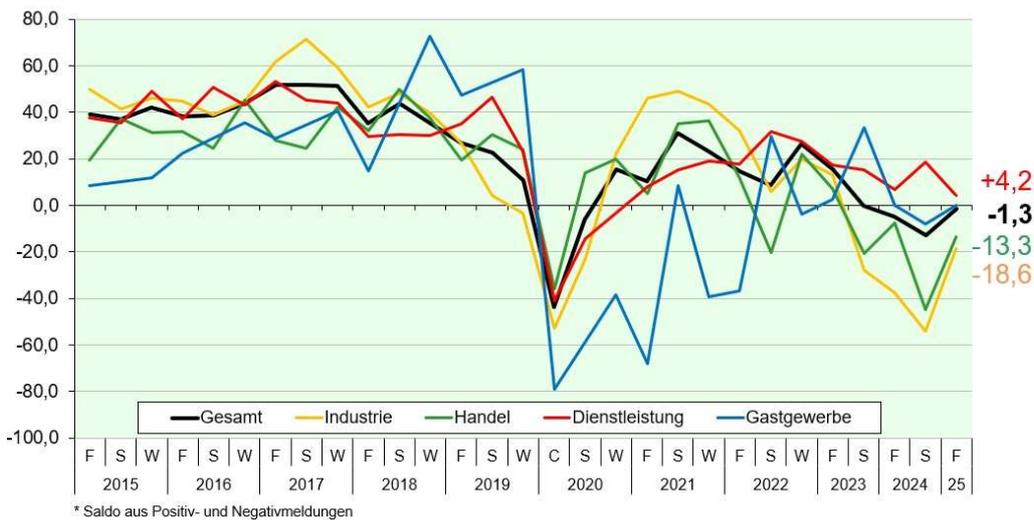
Geschäftslage und -erwartung im Vergleich (branchenübergreifend, Lippe)



Geschäftslage insgesamt besser

Branchenübergreifend schätzen 55 Prozent der Unternehmen die **aktuelle Geschäftslage** nur als „befriedigend“ ein (+13 Prozent gegenüber dem Herbst 2024). Nur 22 Prozent der Unternehmen beurteilen die derzeitige Situation mit „gut“ (-1 Prozent). Immerhin: Der Anteil der Unzufriedenen geht auf 23 Prozent zurück (-12 Prozent).

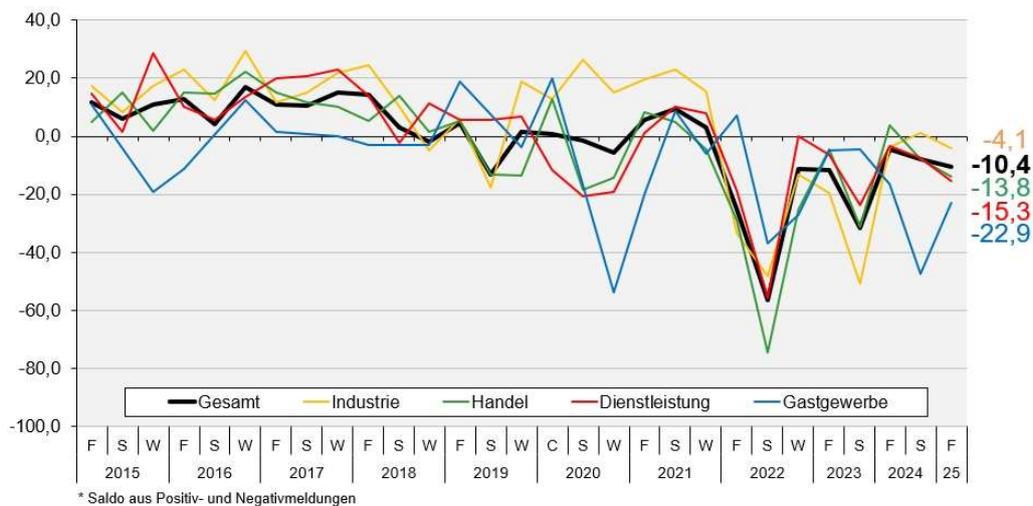
Geschäftslagen der Branchen im Vergleich



Geschäftserwartungen insgesamt schlechter

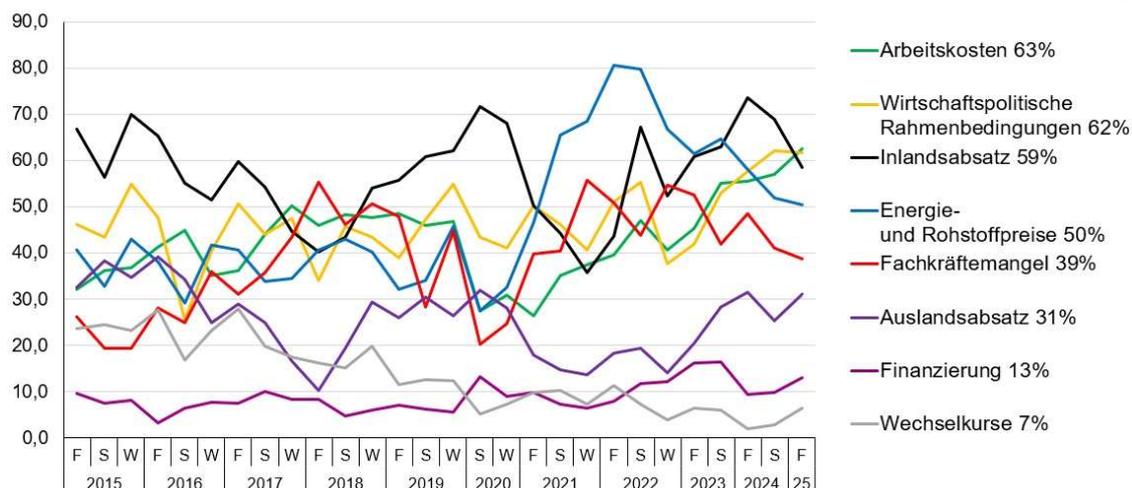
Der Blick in die Zukunft ist verhalten. Branchenübergreifend erwarten nur 13 Prozent der Betriebe, dass sich das Geschäft innerhalb eines Jahres verbessern wird (-8 Prozent gegenüber Herbst 2024). Allerdings nimmt auch der Anteil der Pessimisten auf 23 Prozent ab (-6 Prozent). Die Mehrheit erwartet eine mittlere Entwicklung (+14 Prozent).

Geschäftserwartungen der Branchen im Vergleich



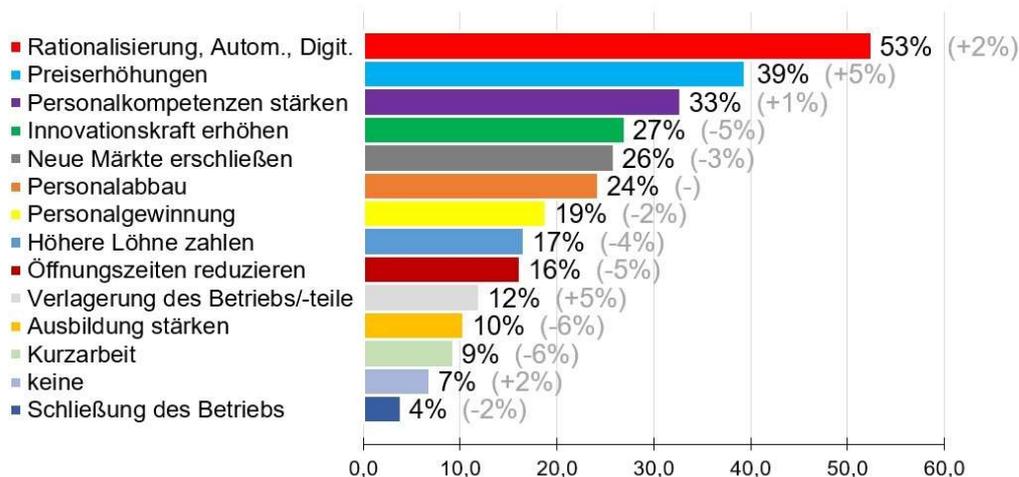
Geschäftsrisiken für die Wirtschaft

Geschäftsrisiken (Mehrfachantworten, in %)



Branchenübergreifend liegen die größten Herausforderungen der lippischen Wirtschaft in den hohen Arbeitskosten (63 Prozent, +4 Prozent im Vergleich zum Herbst 2024, weiterer Negativrekord im Vergleich zum Herbst), den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (62 Prozent, unverändert), im schwachen Inlandsabsatz (59 Prozent, -10 Prozent), den hohen Energie- und Rohstoffpreisen (50 Prozent, -2 Prozent) sowie dem Fachkräftemangel (39 Prozent, -2 Prozent). Der geringere Auslandsabsatz (31 Prozent aller Antworten, +6 Prozent) stellt insbesondere für die exportorientierte lippische Industrie ein Problem dar: Mehr als vierzig Prozent der Industrieunternehmen geben an, dass die Exportmenge im Vergleich zum Vorjahr gefallen sei. Finanzierungs- und Wechselkursrisiken steigen in der aktuellen Umfrage ebenfalls weiter an.

Welche Konsequenzen ziehen Sie aus den Geschäftsrisiken? (Mehrfachantworten, in %, Vergleich zur Vorumfrage)



Als **Reaktion auf die Geschäftsrisiken** plant mehr als die Hälfte der Betriebe Maßnahmen zur Rationalisierung, Automatisierung und Digitalisierung (53 Prozent, +2 Prozent im Vergleich zum Herbst 2024). Um auf gestiegene Kosten zu reagieren, werden voraussichtlich 39 Prozent der Unternehmen die Preise weiter erhöhen (+5 Prozent). Hinsichtlich des Personals möchte ein Drittel der Unternehmen die Kompetenzen der Mitarbeitenden stärken bzw. diese weiterbilden (+1 Prozent). Positiv: 27 Prozent der Betriebe wollen ihre Innovationskraft erhöhen (-5 Prozent) und mehr als ein Viertel will neue Märkte erschließen (-3 Prozent).

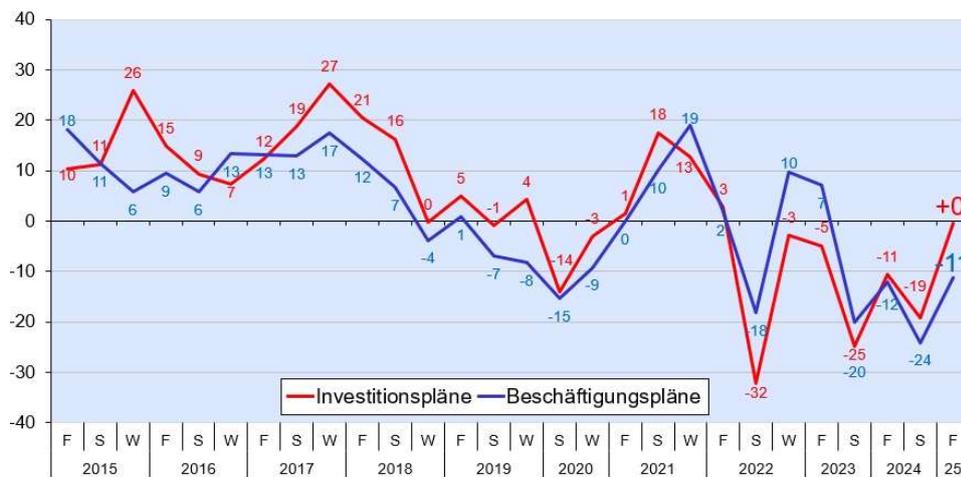
Nur noch 17 Prozent der Unternehmen planen, den Mitarbeitenden zukünftig höhere Löhne zu zahlen (-4 Prozent). Knapp ein Fünftel will in der Personalgewinnung neue Wege gehen (-2 Prozent). Im Dienstleistungssektor, Handel und Gastgewerbe wird voraussichtlich knapp ein Sechstel als Reaktion auf fehlendes Personal die Öffnungszeiten reduzieren (-5 Prozent). 12 Prozent der Betriebe planen eine Verlagerung des Betriebs oder von Betriebsteilen (+5 Prozent). Stärker auf die klassische Ausbildung setzen wollen branchenübergreifend hingegen nur noch 10 Prozent der Unternehmen (-6 Prozent). „Kurzarbeit“ geben insgesamt 9 Prozent der Betriebe als Konsequenz auf den schwachen Auftragseingang an (-6 Prozent). Vier Prozent der antwortenden Unternehmen erwägen eine Betriebsschließung (-2 Prozent).

Finanzlage unproblematisch

Erfreulich ist, dass für 69 Prozent der Betriebe die Finanzlage unproblematisch ist (-6 Prozent). Im Umkehrschluss hat jedoch jedes dritte Unternehmen finanzielle Probleme: 26 Prozent der Betriebe kämpfen mit einem Rückgang des Eigenkapitals (+11 Prozent). 23 Prozent leiden zudem unter Liquiditätsengpässen (+2 Prozent).

Investitions- und Beschäftigungsabsichten hellen sich auf

Investitions- und Beschäftigungspläne (in %)



*Saldo aus Positiv- und Negativäußerungen

Motive für Investitionen (branchenübergreifend)	Prozent [%]	Veränderung gegenüber Herbst 2024 [%]
Ersatzbedarf	73	+2
Rationalisierungsmaßnahmen	45	+9
Produktinnovationen	38	-4
Ausweitung der Kapazitäten	15	-6
Umweltschutz / Energieeffizienz	15	+1

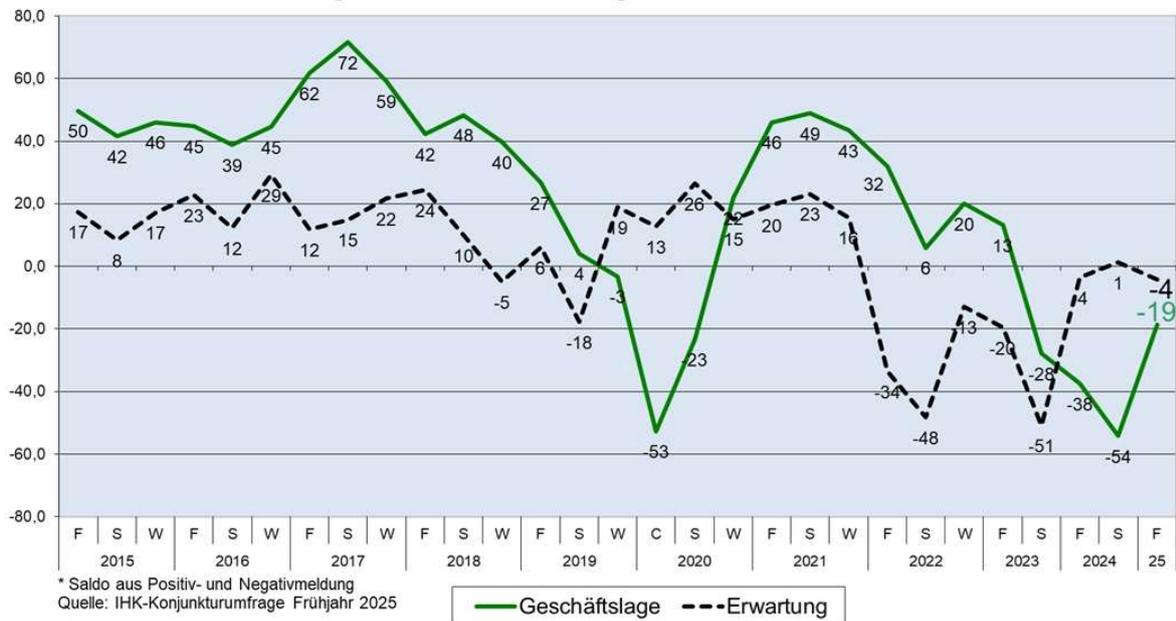
Motive gegen Investitionen (branchenübergreifend)	Prozent [%]	Veränderung gegenüber Herbst 2024 [%]
Zu geringe Nachfrage	62	-4
Vorhandene Kapazitätsreserven	26	-4
Administrative Hemmnisse	23	unverändert
Zu hohe Fremdkapitalzinsen	10	-10
Bessere Rendite durch Finanzanlagen	4	-1

Vorsichtige Personalplanung

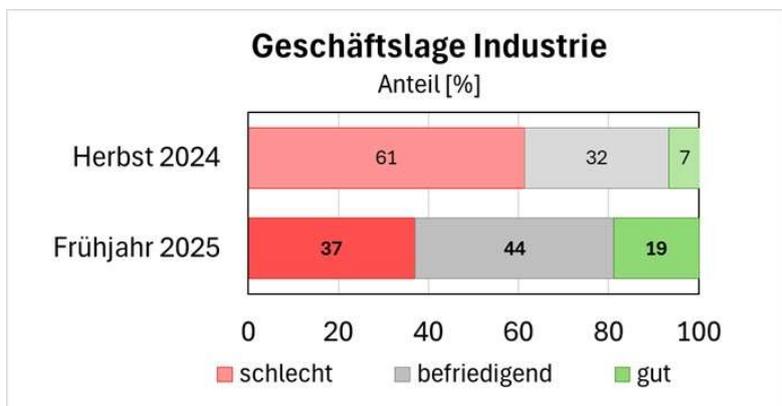
Aufgrund der anhaltend schwachen Konjunktur planen nur knapp 14 Prozent der Unternehmen in Lippe, innerhalb eines Jahres Arbeitsplätze zu schaffen (+4 Prozent gegenüber Herbst 2024). Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels und einer konjunkturellen Trendwende hält die wachsende Mehrheit der Unternehmen aber weiter an ihren Beschäftigten fest: So soll die Zahl der Mitarbeitenden bei knapp zwei Drittel der Betriebe gleichbleiben (+7 Prozent). Vermutlich wird allerdings ein gutes Fünftel der Betriebe das Personal reduzieren, um sich an die schwache Auftragslage anzupassen (-11 Prozent).

Industrie

Lage und Erwartung in der Industrie*



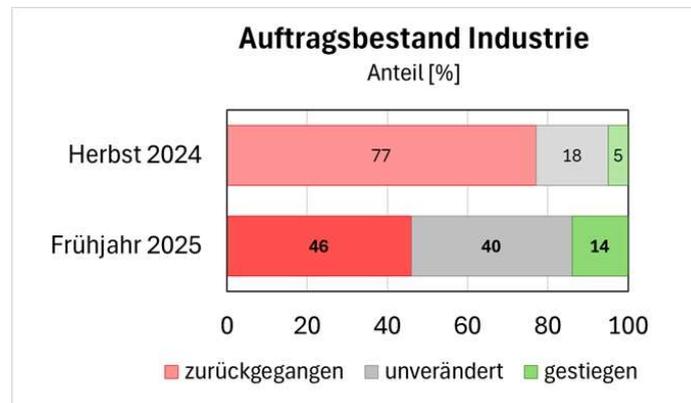
Geschäftslage besser



Weniger lippische Industrieunternehmen (37 Prozent) bezeichnen ihre derzeitige Geschäftslage als „schlecht“. Das ist ein um 24 Prozent besserer Wert als im Herbst. Steigende Personalausgaben, hohe Kosten für Energie sowie Auftragsmangel in vielen Einzelbranchen belasten das verarbeitende Gewerbe aber schwer: „Das dritte Jahr ohne Wirtschaftswachstum wiegt wie Blei. Die Umsatzergebnisse sind rückläufig und belasten die Finanzen, auch wenn das erste Quartal durchaus positiv ausgefallen ist“, heißt es exemplarisch. Auch Kunden könnten zur eigenen wirtschaftlichen Entwicklung oft nur wenig belastbare Aussagen treffen, beklagt ein Unternehmen. Knapp ein Fünftel der Industrieunternehmen vergibt „gute“ Konjunkturnoten (+12 Prozent).

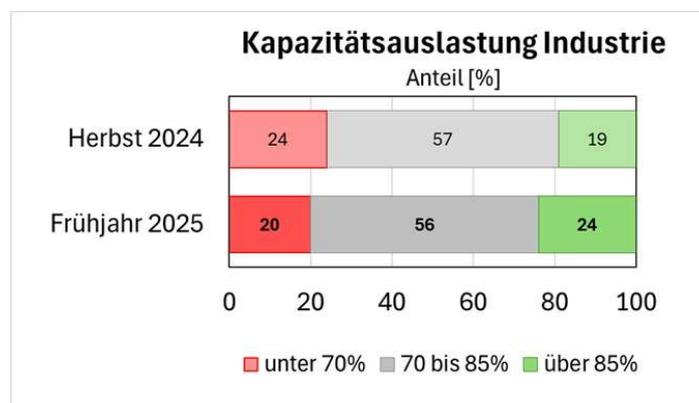
Auftragsbestand besser, aber nicht ausreichend

Die Auftragslage in der Industrie ist weiter gesunken. So geben 46 Prozent der Unternehmen an, dass der Auftragsbestand binnen Jahresfrist zurückgegangen ist (-31 Prozent). Der Bestand an Aufträgen ist bei nur 14 Prozent der Unternehmen höher als zuvor (+9 Prozent).



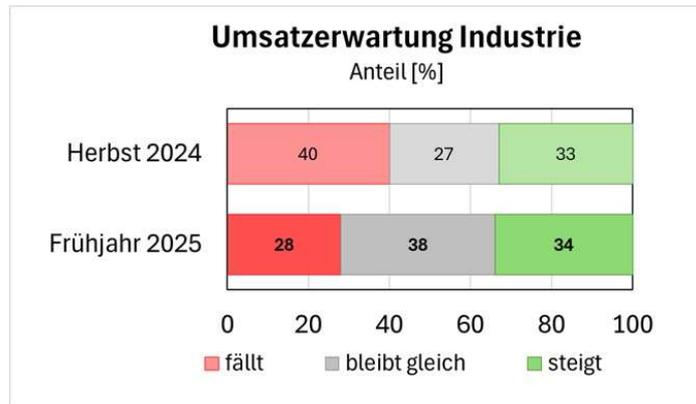
Einige Betriebe passen ihre Kapazitäten an die anhaltend schwache Auftragsentwicklung an. Andere beenden die Zeit der Kurzarbeit, um auf die Auftragsflaute zu reagieren. Das Bild ist geteilt. Spezialisierte Unternehmen verzeichnen in ihren Nischen weiterhin volle Auftragsbücher.

Mittlere Kapazitätsauslastung



Die Kapazitätsauslastung bleibt bei dem Großteil der Unternehmen im mittleren Bereich (56 Prozent; -1 Prozent). Bei knapp einem Viertel der Industrieunternehmen liegt die Auslastung bei „über 85 Prozent“ (+5 Prozent). Ein Fünftel der Betriebe gibt eine Auslastung von „weniger als 70 Prozent“ an (-4 Prozent).

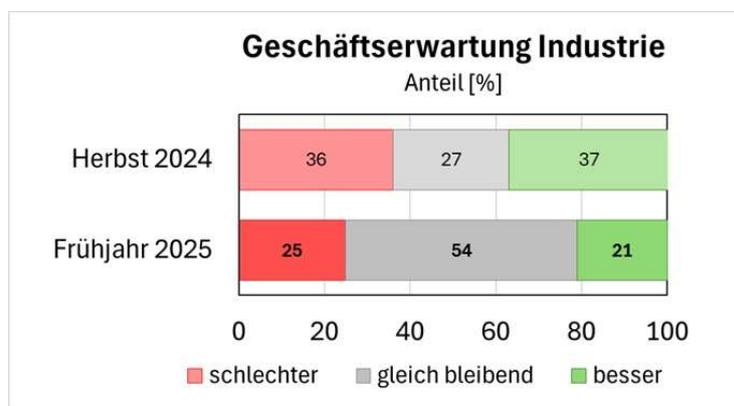
Durchwachsene Erwartungshaltung bei Umsatz und Ertrag



Insgesamt bleibt die Erwartungshaltung mit Blick auf den Umsatz und Ertrag angespannt. Fast jedes dritte Industrieunternehmen erwartet, dass der Umsatz innerhalb der nächsten 12 Monate sinken wird (-12 Prozent). 34 Prozent gehen binnen Jahresfrist hingegen von einem steigenden Umsatzergebnis aus (+1 Prozent).

Verhaltene Geschäftserwartung in der Industrie

In der Industrie werden weiterhin schwierige Zeiten erwartet. Die Wettbewerbsfähigkeit der Branche hat abgenommen. Für eine nachhaltige Besserung fehle es flächendeckend an weiteren Aufträgen und Impulsen – insbesondere aus dem Ausland.



Ein besser laufendes Geschäft in den nächsten 12 Monaten erwartet nur noch ein gutes Fünftel der Industrieunternehmen (-16 Prozent). Ein Viertel sehen eine erneute Eintrübung der Konjunktur auf sich zukommen (-11 Prozent).

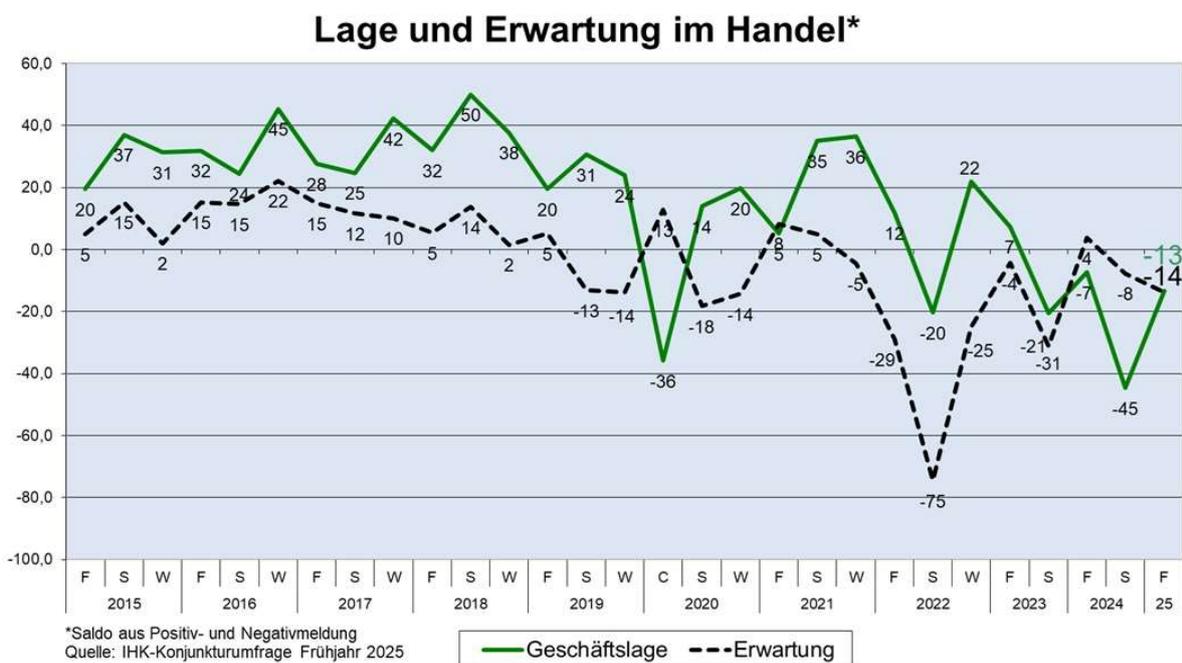
Industrielles Investitionsklima hellt sich auf

Die schwache Erwartungshaltung hemmt grundsätzlich die Investitionsbereitschaft der Industrieunternehmen. Aktuell hellt sich das Investitionsklima wieder auf. Auch Kapazitätsreserven nehmen ab. Der Hauptgrund für Investitionen ist allerdings, dass deutlich mehr Betriebe planen, in Rationalisierung zu investieren. Zudem bremsen oder stoppen administrative Hemmnisse wachstumsorientierte Investitionen.

Motive für Investitionen (branchenübergreifend)	Prozent [%]	Veränderung gegenüber Herbst 2024 [%]
Ersatzbedarf	82	+2
Rationalisierungsmaßnahmen	62	+16
Produktinnovationen	20	-15
Ausweitung der Kapazitäten	13	-5
Umweltschutz / Energieeffizienz	8	-5

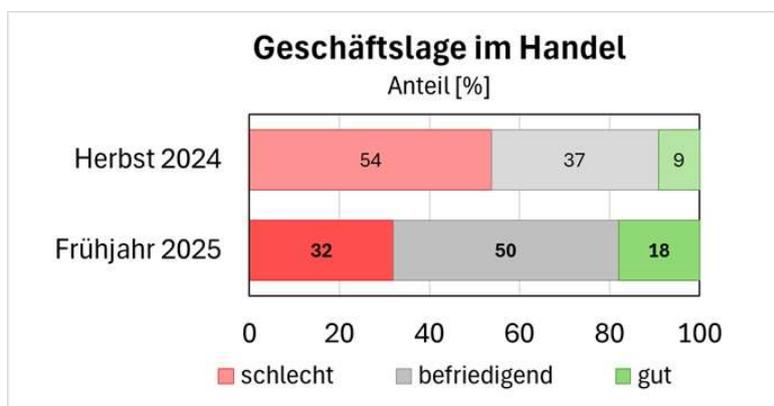
Motive gegen Investitionen (branchenübergreifend)	Prozent [%]	Veränderung gegenüber Herbst 2024 [%]
Zu geringe Nachfrage	70	-3
Vorhandene Kapazitätsreserven	31	-19
Administrative Hemmnisse	32	+13
Zu hohe Fremdkapitalzinsen	5	-12

Handel



Geschäftslage besser, aber nicht gut

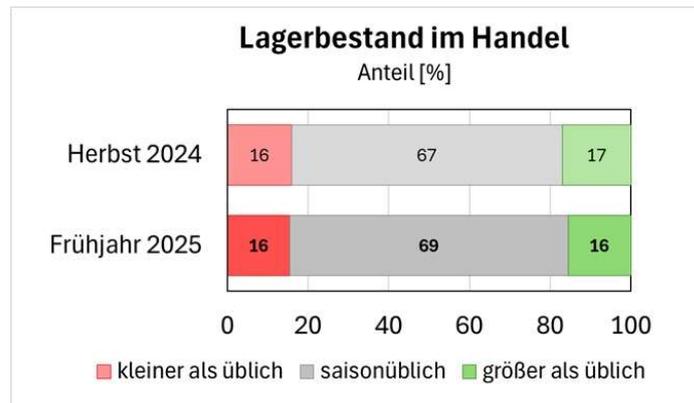
Sowohl im Groß- als auch im Einzelhandel hat sich die Kauflaune der Kund:innen im Frühjahr verbessert, wenn auch unzureichend. Die Branche zeigt sich etwas zufriedener mit dem laufenden Geschäft. Aufgrund der anhaltend schlechten Wirtschaftslage und der nur zögerlich anziehenden Nachfrage verhalten sich auch Firmenkunden weiterhin vorsichtig. Die Verbraucher:innen achten ebenfalls auf ihr Geld, obwohl ihnen durch die zurückliegenden Tarifsteigerungen mehr einzelhandelsrelevante Kaufkraft zur Verfügung steht.



Für die Hälfte der Betriebe ist die aktuelle Situation nur „befriedigend“ (+13 Prozent gegenüber Herbst 2024). Für fast ein Drittel der Handelsunternehmen verläuft das Geschäft „schlecht“ (-22 Prozent): Insgesamt sei die Nachfrage „gegenüber dem Vorjahr

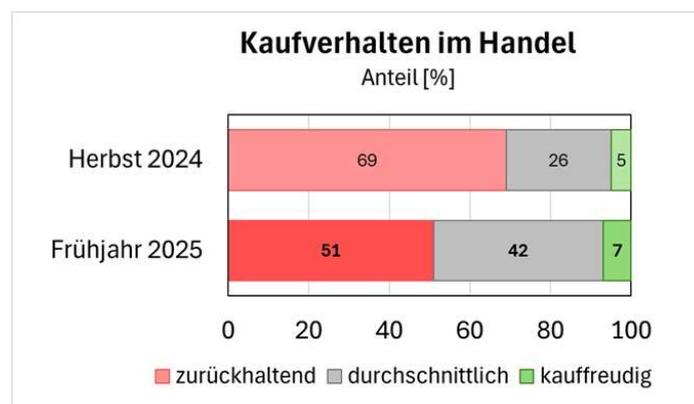
zwar gesunken“, bewege sich „aber noch immer im langfristigen Mittel“, so ein Händler. Knapp ein Drittel der Unternehmen vermeldet daher eine „schlechte“ Geschäftslage (-22 Prozent). Neben dem schwachen Konsumklima werden vor allem „Preisverfall, Personalmangel sowie eine ebenso hohe Abgabenlast für die Kunden“ als Gründe genannt. Ein Lichtblick: Wieder 18 Prozent der Händler:innen vergeben eine „gute“ Konjunkturnote (+9 Prozent).

Lagerbestand saisonüblich



Der Lagerbestand wird von 69 Prozent der Handelsunternehmen als „saisonüblich“ bezeichnet (+2 Prozent). 16 Prozent der Unternehmen geben einen kleiner als üblichen Bestand an (unverändert). Mehr Ware im Lager als üblich haben 16 Prozent der Betriebe (-1 Prozent).

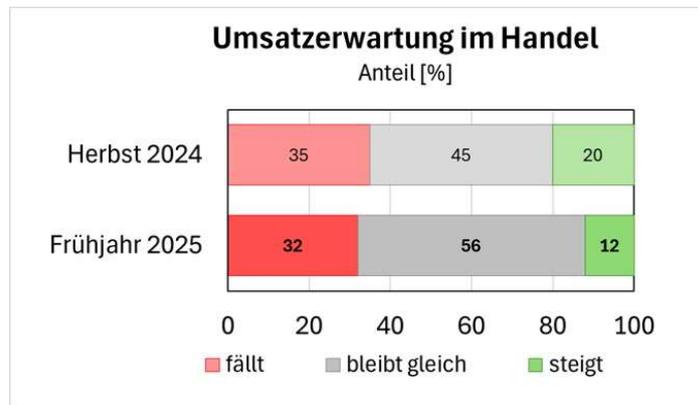
Zurückhaltendes Kaufverhalten



Gut die Hälfte der Unternehmen im Handel registriert weiterhin ein „zurückhaltendes“ Kaufverhalten (-18 Prozent). 42 Prozent bewerten die Kauflaune als „durchschnittlich“ (+16 Prozent). Und nur 7 Prozent der Betriebe bedienen „kauffreudige“ Kunden (+2 Prozent).

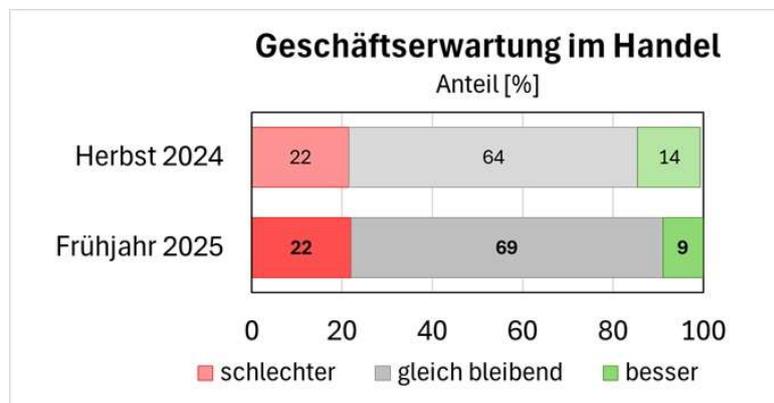
Gleichbleibende Umsatzentwicklung erwartet

12 Prozent der Antwortenden Händler:innen erwarten weiter steigende Umsätze (-8 Prozent). Dagegen gehen knapp ein Drittel der Unternehmen davon aus, dass der Umsatz künftig sinken wird (-3 Prozent). Der Großteil von 56 Prozent geht hingegen von einer gleichbleibend schlechten Umsatzentwicklung aus (+11 Prozent).



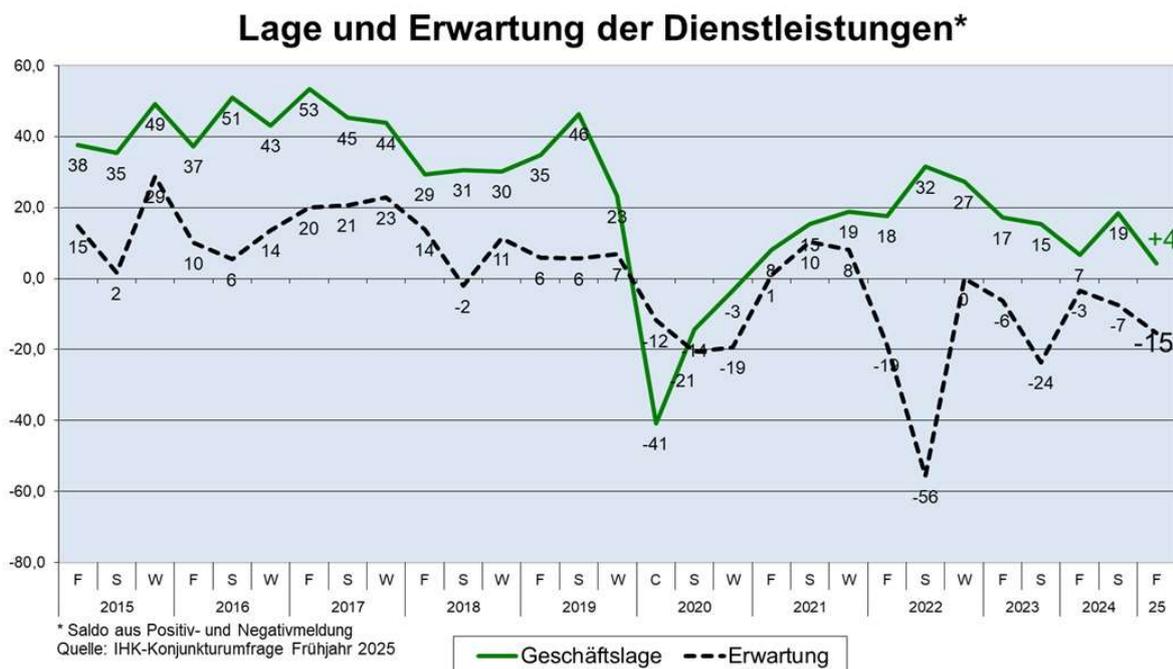
Geschäftserwartung verhalten

Die Geschäftserwartungen im Index sinkt weiter von -8 auf -14 Punkte. Damit verbleibt die Erwartungshaltung des Handels tief im negativen Bereich.

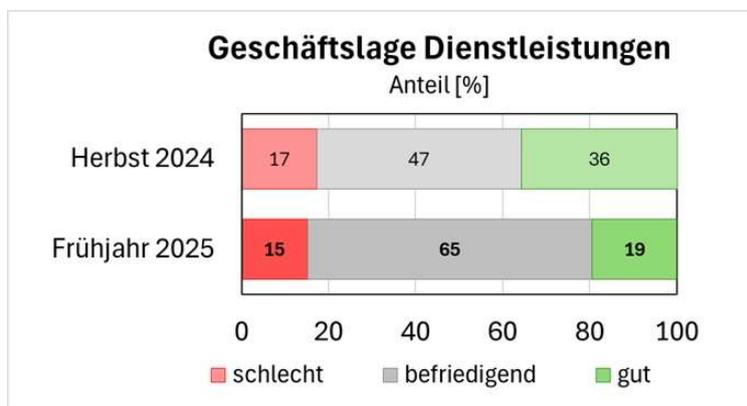


Mehr als zwei Drittel der Handelsunternehmen rechnen mit keiner Veränderung der Geschäftslage innerhalb der nächsten zwölf Monate (+5 Prozent). Von einer schlechteren wirtschaftlichen Entwicklung geht allerdings weiterhin mehr als ein Fünftel aus (unverändert). Dass sich das Geschäft in den nächsten Monaten verbessern wird, glaubt nur noch 9 Prozent (-5 Prozent). Die hoffnungsvolle Annahme, dass die Steigerungen der Reallöhne tatsächlich zu einem Anstieg der Konsumlaune führen wird, bleibt somit abzuwarten.

Dienstleistungen

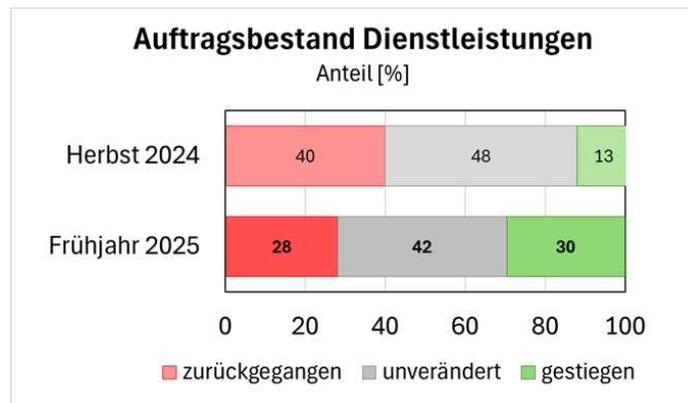


Schlechtere Geschäftslage



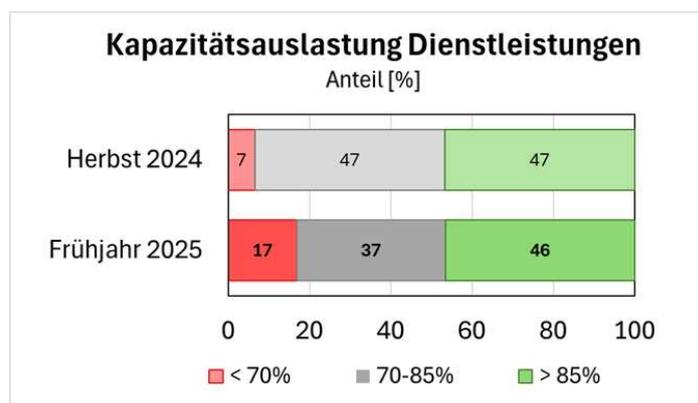
Der Dienstleistungssektor beurteilt die Lage hingegen schlechter. Während es bei der Mehrheit von 66 Prozent nur noch „befriedigend“ läuft (+19 Prozent gegenüber Herbst 2024), beurteilt knapp ein Fünftel der Betriebe die Lage mit „gut“ (-16 Prozent). Der Branche fehlen Aufträge, da viele Kund:innen nicht mehr bereit sind, die vergleichsweise hohen Preissteigerungen der letzten Jahre zu akzeptieren: „Ein Umsatzrückgang im Vergleich zum Vorjahr“, fasst ein Unternehmen beispielhaft die wieder angespanntere Situation zusammen. Eine „schlechte“ Lage geben entsprechend 15 Prozent der Unternehmen an (-2 Prozent).

Mittlere Auftragslage



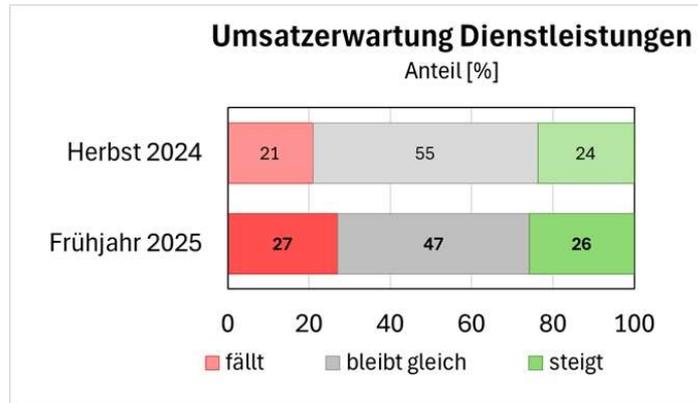
Die Auftragsbestände sind bei mehr als jedem vierten Unternehmen unverändert (-6 Prozent). Fast 30 Prozent der Unternehmen hat mit einem Rückgang der Aufträge zu kämpfen (-12 Prozent). Ein gleichbleibender Anteil von knapp einem Viertel gibt gestiegene Auftragseingänge an (unverändert).

Kapazitätsauslastung steigt



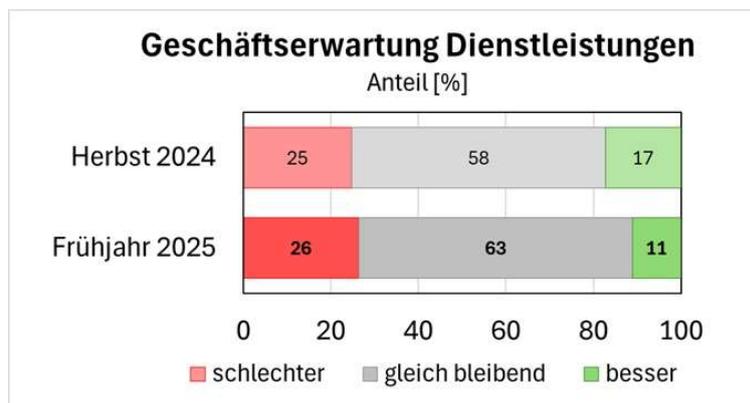
Bei 45 Prozent der dienstleistenden Unternehmen liegt die Kapazitätsauslastung über 85 Prozent (+2 Prozent). Der Anteil derer, die eine Auslastung von weniger als 70 Prozent angeben, sinkt auf 14 Prozent (-14 Prozent). Die Auslastung nimmt also insgesamt weiter zu. Etwa vier von zehn Unternehmen geben eine mittlere Kapazitätsauslastung im Bereich von 70-85 Prozent an (+12 Prozent).

Kaum Veränderung der Umsatzentwicklung erwartet



Knapp die Hälfte der Dienstleistungsunternehmen geht davon aus, dass sich der Umsatz in den nächsten Monaten kaum verändern wird (-8 Prozent). Ein Viertel glaubt jedoch, dass die Erträge kurzfristig steigen (+2 Prozent). Negativ: Bei 27 Prozent werden die Erlöse in den nächsten Monaten vermutlich schlechter ausfallen (+6 Prozent).

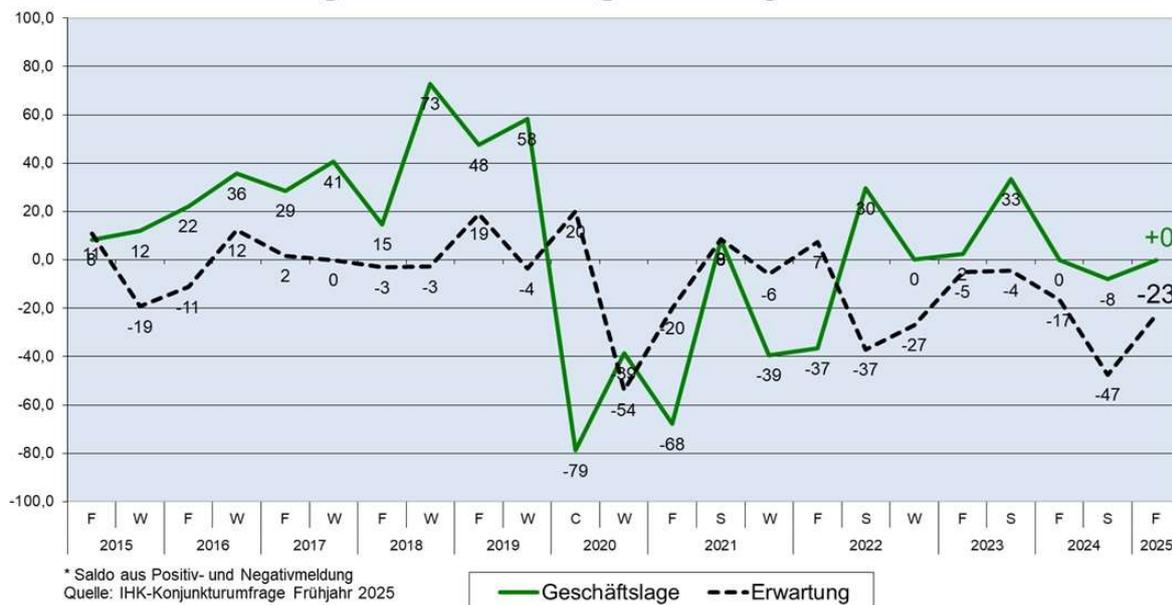
Geschäftserwartung nimmt leicht ab



Der Anteil der Dienstleistungsbetriebe, die mit einer wirtschaftlichen Verbesserung in den kommenden Monaten rechnen, sinkt auf 11 Prozent (-6 Prozent). Mehr als sechs von zehn Unternehmen gehen hingegen von einer gleichbleibenden Entwicklung aus (+5 Prozent): „Weiterhin schlechte politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen.“, lautet eine beispielhafte Rückmeldung. Die pessimistisch eingestellten Unternehmen beklagen „steigende Sozialabgaben“, „fehlende Impulse und Maßnahmen der künftigen Bundesregierung“ sowie eine „durch demographischen Wandel immer leistungsschwächer werdende Bevölkerungsstruktur“. Zudem werde alles teurer. Eine Verschlechterung der zukünftigen Situation sehen daher 26 Prozent auf sich zukommen (+1 Prozent).

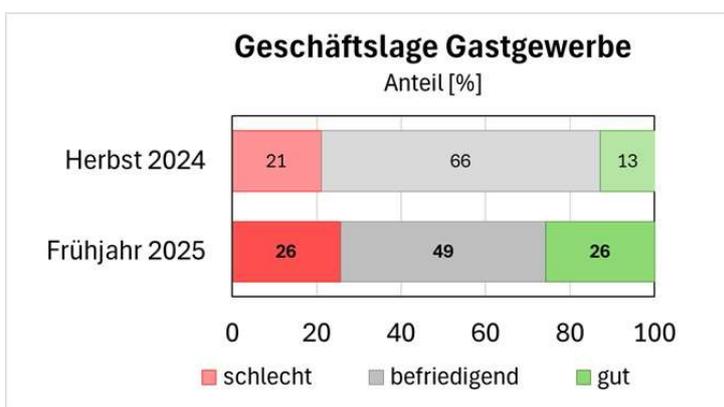
Gastgewerbe

Lage und Erwartung im Gastgewerbe*



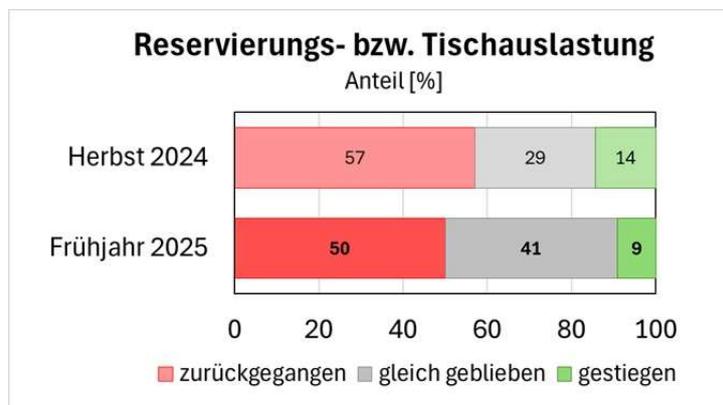
Geschäftslage minimal besser

Die Geschäftslage im lippischen Gastgewerbe hellt sich nur leicht auf. Der Geschäftslage-Index erreicht die Schwelle zum positiven Bereich bei 0 Punkten. Fast die Hälfte gibt „befriedigend“ an (+6 Prozent). 26 Prozent der Betriebe bewerten die wirtschaftliche Lage mit „gut“ (+13 Prozent). Der Anteil der „schlechten“ Konjunkturnoten steigt allerdings auch auf 26 Prozent (+5 Prozent): „Viele Gäste sehen bloß den gedeckten Tisch, aber nicht den Druck hinter der Kulisse. Bürokratie muss bis tief in die Nacht bewältigt werden. Der Verwaltungsaufwand wächst immer weiter an. Mehrwertsteuer hin oder her, der Mindestlohn und allgemein steigende Kosten führen an den Rand wirtschaftlicher Aussichtslosigkeit“, fasst ein Unternehmen stellvertretend für die Gründe für die noch immer schlechten Erwartungen zusammen. Das Gastgewerbe findet zudem weiterhin kaum Personal. Aus diesem Grund seien viele Betriebe gezwungen, Öffnungszeiten und/oder das Angebot weiter noch weiter einzuschränken.



Tisch- bzw. Reservierungsauslastung sinkt

Die durchschnittliche Reservierungs- bzw. Tischauslastung sinkt weiter von 45 Prozent auf 44 Prozent (-1 Prozent) – vor einem Jahr lag diese Kennzahl noch 10 Prozentpunkte höher.



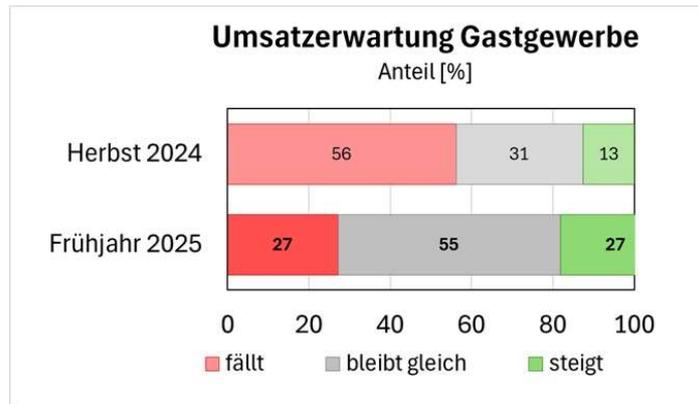
Die Hälfte der antwortenden Unternehmen beklagt eine „zurückgegangene“ Tisch- bzw. Reservierungsauslastung. Zum Vergleich: Im Frühjahr 2024 hatten nur 15 Prozent der Unternehmen im Gastgewerbe eine rückläufige Auslastung angegeben. Zu dieser Zeit galt bereits der Mehrwertsteuersatz in Höhe von 19 Prozent auf Speisen und Getränke, der ab 2026 wieder abgesenkt werden soll. Knapp jeder vierte Betrieb meldet aktuell eine unveränderte Tisch- bzw. Reservierungsauslastung (+12 Prozent). In lediglich neun Prozent der Fälle ist die Auslastung gestiegen (-5 Prozent).

Zimmer- bzw. Stellplatzauslastung sinkt ebenfalls

Auch die durchschnittliche Zimmer- bzw. Stellplatzauslastung sinkt von 45 auf 39 Prozent. Im Herbst 2023, mit dem noch niedrigeren Mehrwertsteuersatz, war diese Kennzahl noch erheblich höher (62 Prozent).

Entsprechend vermelden die Hälfte der Betriebe einen Rückgang der Auslastung (-7 Prozent). Unverändert schlecht ist die Auslastung bei jedem vierten Betrieb (+11 Prozent). Eine gestiegene Auslastung geben nur 9 Prozent der antwortenden Unternehmen an (-5 Prozent).

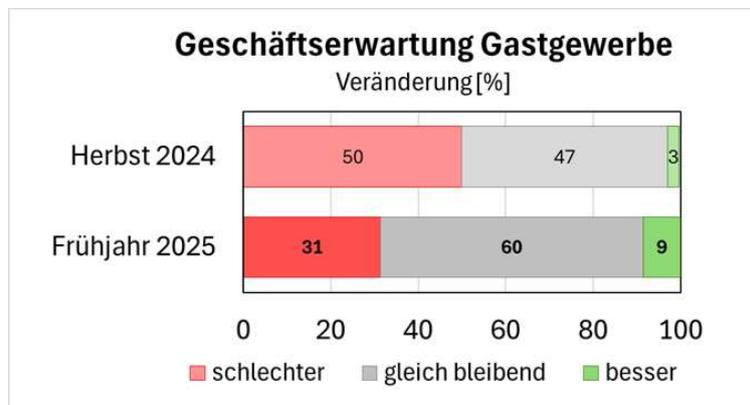
Erwartungen an Umsatz steigen



Die Annahme einer steigenden Nachfrage spiegelt sich in der Erwartung an die Entwicklung des Umsatzes wider: So wird der Umsatz vermutlich bei 18 Prozent der Betriebe steigen (+5 Prozent). Der Anteil der Pessimisten, der von einem rückläufigen Umsatz ausgeht, sinkt auf 27 Prozent (-29 Prozent). Die Mehrheit von 54 Prozent kalkuliert allerdings damit, dass sich die Erlöse nicht verändern und auf niedrigem Niveau verharren werden (+14 Prozent).

Geschäftserwartung im Gastgewerbe nimmt zu

Die Geschäftserwartung des Gastgewerbes für die nächsten Monate fallen positiver aus, bleiben jedoch tief im negativen Bereich. Der Teil-Index steigt von -47 auf -23 auf Punkte.



Jedes dritte Unternehmen in der Branche hat „schlechte“ Erwartungen an die zukünftige wirtschaftliche Situation (-19 Prozent): „Die Industrie hat Kurzarbeit oder entlässt, da werden voraussichtlich noch weniger Gäste kommen“, so eine der vielen negativen Rückmeldungen. Nur neun Prozent der Unternehmen blicken positiv in die Zukunft (+6 Prozent). Große Teile der Pessimisten sind in das Lager derer gewechselt, die binnen eines Jahres von einem „gleichbleibenden“ Geschäft ausgehen (+13 Prozent). Dies hängt mutmaßlich mit besseren Margen zusammen, die durch die Absenkung der Mehrwertsteuer auf Speisen und Getränke dringend erwirtschaftet werden müssen.